

ICF-basierte Effekte der Tiefen Hirnstimulation (VIM-DBS) auf die Kommunikation im Alltag bei Patienten mit Essentiellem Tremor

Mariam Hartinger, Mareike Scholz, Michael T. Barbe, Johannes Becker & Lars Timmermann

Schlüsselwörter:

Tiefe Hirnstimulation, Dysarthrie, Essentieller Tremor, ICF, Voice Handicap Index (VHI)

Zitation:

Hartinger, M.; Scholz, M.; Barbe, M. T.; Becker, J. & Timmermann, L. (2017) ICF-basierte Effekte der Tiefen Hirnstimulation (VIM-DBS) auf die Kommunikation im Alltag bei Patienten mit Essentiellem Tremor. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen - Transfer 4(1): Schwerpunktthema: Intensive Sprachtherapie : e2017-16

Theoretischer Hintergrund: In der deutschen Sprachtherapie sind nur wenige Instrumente bekannt, die die Auswirkungen von Erkrankung auf den Alltag entsprechend der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) validieren. Die Tiefe Hirnstimulation (THS) reduziert die neurologische Primärsymptomatik bei Morbus Parkinson und Essentiellem Tremor (ET). Das Sprechen profitiert dagegen weniger von dieser Behandlungsmethode.

Fragestellung: Ziel der Studie ist, die Effekte der THS bei Patienten mit ET auf die Kommunikation im Alltag (ICF), zu untersuchen.

Methode: Neun Patienten mit ET (2w, 7m) zwischen 31 und 73 Jahren nahmen an der interdisziplinären Studie teil. Neben neurologischen und phonetischen Untersuchungen wurden die Patienten gebeten, mittels des Voice Handicap Index (VHI) die Effekte der Tiefen Hirnstimulation auf die funktionellen, physischen und emotionalen Aspekte des Sprechens zu bewerten. Zur Messung der sprechmotorischen Leistungen im ON-OFF-Vergleich wurden die Aachener Materialien zur Diagnostik neurogener Sprechstörungen (AMDNS) angewendet.

Ergebnisse: Die Tiefe Hirnstimulation erfordert bei 6 von 9 Patienten eine größere Sprechanstrengung (physisch). Auf funktioneller Ebene stellt die Verständlichkeit die größte Beeinträchtigung dar. Die Patienten gaben an, sich in Kommunikationssituationen angespannt und behindert zu fühlen (emotional). Die objektiven Ergebnisse des AMDNS bestätigen diese Selbsteinschätzung der Patienten. Die erhöhte Sprechanstrengung (VHI) ist anhand reduzierter Artikulations- und Silbenraten sowie bei Silbenwiederholungen nachweisbar. Die stimulationsinduzierte erhöhte Sprechanstrengung als wenig beschriebenes Merkmal einer Dysarthrie stellt die Forschung und sprachtherapeutische Praxis vor relevante Herausforderungen.

Referenzen

International Classification of Functioning (ICF), Disability and Health, WHO, Geneve, 2001.
Nawka, T., Wiesmann, U., Gonnermann, U. (2003). Validierung des Voice Handicap Index (VHI) in der deutschen Fassung. HNO, 51, 921–929 .

Schnitker, R., Huber, W., Pustelniak, M., Weyer D., Wilmes K., Bülte, D. (2011). Aachener Materialien zur Diagnostik neurogener Sprechstörungen. Handbuch.

Korrespondenzadresse:

mariam.hartinger@ib-hochschule.de